Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 74 (1948)
Heft: 27

Artikel: Spaziergang am See
Autor: Nussbaum, Rudolf
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-487331

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hotel Anker
Rorschach
Tel. 42612 Das Haus für gute Küche
1947 renoviert
Alle Zimmer mit fl. Wasser oder Bad
Es empfiehlt sich W. Moser-Zuppiger

Dobbs's
PERFECT ENGLISH
LAVENDER
In allen guten Fachgeschäften

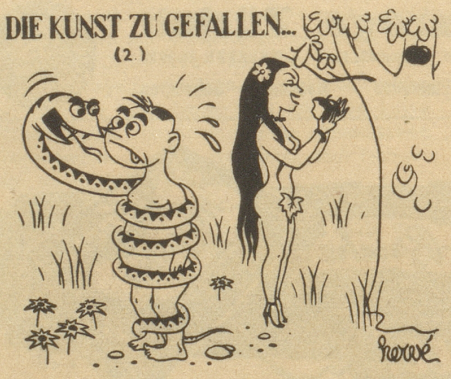
Buffet Zürich-Enge P
Spezialitäten-Küche
Gute Weine!
3 Min. Tram vom Parade Tel. (051) 25 18 11 Inh. B. Böhny

Hotel Löwen Aarau
Neuzeitliche Zimmer
Gepflegte Küche
BAR

Restaurant Aklin beim Zytturm Zug
TEL. 4.18.66
Gut essen Sie in unserem heimeligen
Zugerstübli
Eigene Metzgerei
P

Speise-Restaurant
Kaufleuten St. Gallen
1 Minute vom Bahnhof
Kleine und grosse Säle Claire Hanimann

DIE KUNST ZU GEFALLEN... (2.)



NACH ADAM UND EVAS ART...
allein dazu bedarf es eines Paradieses, einer listigen Schlange, der verbotenen Frucht und grosse Lust nach Leckerbissen, derweil es schon genügt, sich mit
LAMPOCREME
DER RASIERCREME DES MODERNEN MANNES, ZU RASIEREN
Sie ist von unübertrefflicher Wirkung, verhindert jegliche Reizung der Haut und schont Ihre Rasierklinge
normal Tube Fr. 1.50 — Bicidi — *grosse Tube* Fr. 2.50
Probetube bei Ihrem Lieferanten oder bei Bicidi, route de Malagnou 15, Genf, gratis erhältlich

Spaziergang am See

«Die Sonne schenkt uns vom goldenen Ueberfluß.»

«Das klingt recht poetisch und schön aus Ihrem Munde, liebe Yvonne! Ein gewöhnlicher Sterblicher würde sagen ‚Sie sticht'!»

Herbert Wirth, der etliche Jahre älter war als seine schlanke Begleiterin, fächelte sich mit dem Taschentuch etwas Luft zu: «Man möchte am liebsten ins Wasser springen.»

«Und warum springen Sie nicht? Ich gehe schon täglich baden und schwimme wie ein Hecht.»

«Forelle, bitte! Hecht paßt nicht zu Ihnen.»

«Wie Sie wünschen. Sie scheinen Forellen zu lieben», warf Yvonne ein.

«Ja, sie sind sehr schmackhaft und haben so reizende Punkte auf der Haut.»

«Habe ich auch solche Punkte in Ihren Augen? Oder meinen Sie meine Sommersprossen?»

«Aber nein, Yvonne. Das ist doch nur bildlich aufzufassen. Wenn ich Sie mit anderen Mädchen vergleiche, muß ich als ehrlicher Schiedsrichter sagen, daß Sie ihnen um viele Punkte voraus sind. Ich, ich ...»

«Nur vorsichtig, mein Herr. Wollten Sie vielleicht eine Liebeserklärung stottern? Ein kühles Bad täte sicher auch Ihnen gut.»

«Sie gleichen heut sehr der Sonne, Yvonne — Ihre Zunge sticht ein wenig.»

Yvonne lachte: «Es ist nur der ‚goldene Ueberfluß'!»

«Schauen Sie, schwarze Wolken! Ich glaube, es gibt ein Wetter — Regenschauer.»

«Ein kleines Bad von oben her — macht auch nichts. Aber Sie sind ein Pessimist, Sie haben zu schwarz gesehen. Es verzieht sich schon, und es regnet nur Sonne.»

«Ein schönes Bild: Es regnet Sonne!»

«Nicht von mir, Herr Wirth. Es stammt von einem altmodischen Dichter. Hören Sie einmal die Verse:

Sei, Licht, mir gesegnet!
Dein Strahlenguß regnet
Erwärmend hernieder
Auf Anger und Au.
Wie silberfarb flittern
Die Wiesen, wie zittern
Tausend Sonnen
In perlendem Tau!

Ist das nicht prächtig gesagt? Wissen Sie, von wem das ist?»

Ihr Begleiter dachte angestrengt nach. «Ich komme nicht darauf, Yvonne. Am Ende haben Sie es selbst gemacht.»

Yvonne lachte: «Oh, Sie Schmeichler! Trauen Sie mir das zu? Raten Sie nur!»

Herbert nannte Namen, ältere und moderne, aber immer tönte es «Niete» oder auch «glänzend vorbeigeschossen.»

Er bettelte: «Sagen Sie es schon, zu viel Nachdenken ist nicht gesund!»

«Ich will Ihnen auf den Sprung helfen. Sie kennen doch die klassische Werbezeile für die Badesaison aus dem Wilhelm Tell: ‚Es lächelt der See' ...?»

«Gewiß. Und?»

«Und Schiller ist auch der Autor der zitierten Verse. — Sie haben es natürlich dem Geheimrat von Goethe in die Schuhe schieben wollen. Es kann doch nicht alles von Goethe sein!»

«Ihre Tadel treffen mich wie Blitze. Mir ist schon überheiß geworden. Wollen wir nicht in den Park einbiegen, unter die schattigen Bäume? Sie sind heute in jeder Weise so gut in Form, und in meinem Herzen wächst ...»

«Lassen Sie es nur wachsen, aber still wachsen wie das Gras!»

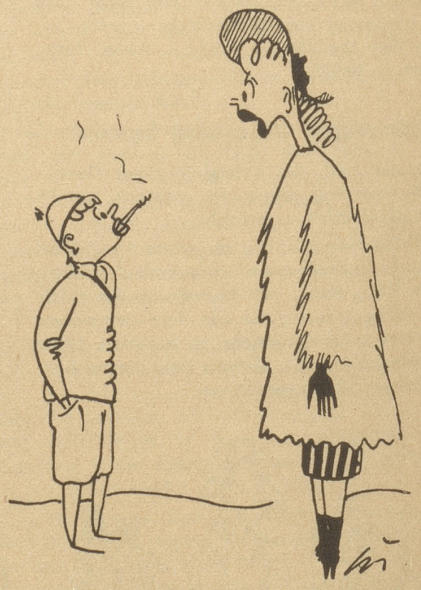
«Aber wes das Herz voll ist — auch die stillste Liebe sucht einmal nach Ausdruck.»

«Und dann sehen Sie nichts mehr von der blühenden Landschaft, da Liebe blind zu machen pflegt.»

«Blind nur für das Fernliegende. Um so schöner sehe ich Sie, Yvonne, meine kleine weise Freundin. Und nun darf ich mich vielleicht auch auf Schiller, Ihren Patron, berufen, von dem das Wort stammt: ‚Liebe macht den Himmel himmlischer und die Erde uns — zum Himmelreich'!»

Yvonne wurde nachdenklich und schwieg. Sie stolperte über eine Baumwurzel. Er ergriff ihren Arm, um sie zu stützen, und behielt ihn im stummen Einverständnis mit der Eigentümerin.

Ein Kuckuck rief. Nach dem dritten Rufe wünschte sich jeder etwas, ohne es auszusprechen. Rudolf Nußbaum



«Schämmdi, en Schuelbueb und rauche!»
«Ich gaane ja na gar nüd i d'Schuel!»
Tyrihans

Zwei mal Räblus:
ZÜRICH Stüssihofstatt 15 Tel. 24 16 88
RÄBLUS STUBE-BAR
BERN Zeughausgasse 5 Tel. 3 93 51
Zwei mal ganz prima!